



Freitag, 05.03.2021 - 17:10 4 min

## Wie viel Sportpark darf's in Ingelheim denn sein?

Die Sitzung des Hauptausschusses am Montag wird zum wichtigen Stimmungsbarometer. So viel ist schon jetzt klar: Das Projekt Hallenbadneubau ist politisch so gut wie tot.



Von **Frank Schmidt-Wyk**  
Reporter Rheinessen



Bürgermeisterin  
Eveline Breyer (Ingelheim, CDU)

Oberbürgermeister  
Ralf Claus (Ingelheim, SPD)

Beigeordneter  
Jens Voll (Bingen, Grüne)

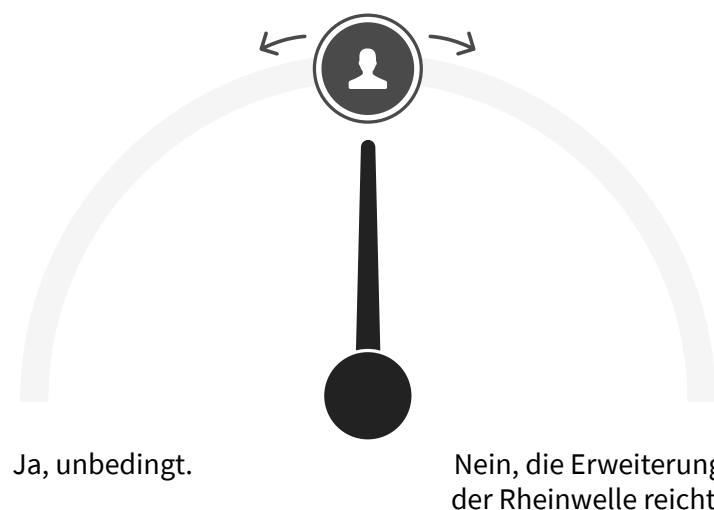
Oberbürgermeister  
Thomas Feser (Bingen)

In Bingen und Ingelheim fehlt es an Schwimmbadkapazitäten – die Spitzen beider Städte sind sich einig, das Problem mit einer Erweiterung des Regionalbads Rheinwelle anzugehen. (Foto: Sascha Kopp)

INGELHEIM - Das Projekt eines Sport- und Freizeitparks Im Blumengarten sowie die Erweiterung des Regionalbades Rheinwelle sind am Montag Thema im Haupt- und Finanzausschuss (HuFa) des Stadtrates. Eine Beschlussfassung ist allerdings nicht vorgesehen, Bürgermeisterin Eveline Breyer (CDU) wird lediglich über den aktuellen Sachstand informieren. Wie mehrfach berichtet, steht der Neubau eines Hallenbads mit 50-Meter-Becken als zentralem Baustein des Sportparkprojektes nicht mehr zur Debatte; stattdessen einigten sich die Stadtspitzen von Ingelheim und Bingen auf einen Vorschlag des Binger Oberbürgermeisters Thomas Feser (CDU) zur Erweiterung der Rheinwelle um einen Anbau mit 25-Meter-Schwimmerbecken und Lehrschwimmbecken. Beschlüsse der Gremien in beiden Städten dazu stehen noch aus, die endgültige Entscheidung fällt im Zweckverband.

LIVE ABSTIMMUNG  32 MAL ABGESTIMMT

### Ist ein neues Hallenbad notwendig für die Region?



**VRM**  
Medien

OPINARY. 

*Dieser Inhalt stammt aus einer externen Quelle, der Sie aktiv zugestimmt haben. Sie können diese Cookie-Einstellung jederzeit anpassen.*

Mit einer Grundsatzentscheidung des Ingelheimer Stadtrates zum Komplex Sportpark/Rheinwellenausbau ist laut aktueller Vorlage für den HuFa „im Mai/Juni“ zu rechnen. Zuvor werden sich zunächst der Sportausschuss am 22. April und am 27. April Sport- sowie Haupt- und Finanzausschuss in gemeinsamer Sondersitzung intensiv mit dem Thema befassen. Am zweiten Termin wird auch Claus Binz, Gründer und Leiter des Euskirchener Instituts für Sportstättenberatung (IFS), teilnehmen, um Fragen der Stadtratsfraktionen zu beantworten. Das IFS hatte die am 1. Februar präsentierte Machbarkeitsstudie zum Sportparkprojekt erstellt.

## RÜCKKEHR IN DEN RATSSAAL

---

- Die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am Montag, 18 Uhr, ist die erste eines städtischen Gremiums, die wieder in Präsenz im Ratssaal stattfindet und nicht mehr als Videokonferenz, wie es coronabedingt in den vergangenen Wochen Usus war. Den Ausschussmitgliedern wird vor Beginn ein freiwilliger Corona-Schnelltest angeboten.
- 

Surfwelle ist eine Option – das Hallenbad nicht mehr

Für die anschließende öffentliche Beteiligung brauche sie einen Rahmen, sagte Breyer – das bedeutet vor allem eine klare Aussage zur künftigen Ausrichtung des Sportparks Im Blumengarten: Soll es ein lokal oder regional ausgerichtetes Angebot sein? Von der Antwort hängt die Ausstattung des künftigen Sportparks entscheidend ab. Um die Stimmung in den Fraktionen auszuloten, legt Breyer dem HuFa am Montag einen Textentwurf für den angestrebten Grundsatzbeschluss vor.

Dieser sieht, wie vom IFS vorgeschlagen, eine Vorgehensweise in drei Modulen vor. Das erste umfasst die Entstehung eines „Hauses der Vereine“ als zentrales Portal des Sportparks und Standort der Gastronomie, ergänzt um ein Kletterzentrum sowie eine beleuchtete Crosslaufstrecke. Die Einrichtung einer stehenden Surfwelle wird in der Vorlage als vertieft zu untersuchende „Erweiterungsoption“ aufgeführt. Modul 2 wäre der Neubau einer Doppel-Dreifeldhalle für den Vereins- und Freizeitsport und das dritte Paket der Ausbau

der Rheinwelle anstelle des in der IFS-Studie vorgesehenen Hallenbadneubaus mit 50-Meter-Becken.

## VERKNÜPFTE ARTIKEL

---

- › Rheinwelle in Ingelheim: Enttäuschung über Entscheidung



Die Investitionskosten für ein Hallenbad mit 50-Meter-Becken seien „mindestens doppelt so hoch“ wie die auf 10,4 Millionen taxierten Kosten für den Rheinwellenausbau, heißt es in der Vorlage. Zudem bestehe keine Aussicht auf eine Landesförderung des Neubaus, eine Bezuschussung durch den Kreis sei zumindest fraglich.

### Binger OB Feser sabotiert Absprachen der Stadtspitzen

Wie berichtet, hatte das Aus für das 50-Meter-Hallenbad in den Ingelheimer Sportvereinen für große Enttäuschung gesorgt. Zudem gab es aus den Fraktionen verärgerte Reaktionen auf die Absprache zwischen den Oberbürgermeistern Ralf Claus (Ingelheim, SPD) und Thomas Feser (Bingen, CDU), der Ingelheimer Bürgermeisterin Eveline Breyer (CDU) und dem Binger Beigeordneten Jens Voll (Grüne) in puncto Rheinwellenerweiterung, die als „undemokratisch“ und „Einigung im stillen Kämmerlein“ kritisiert wurde. Dass dieser Eindruck entstand, geht nach AZ-Recherchen in erster Linie auf das Konto Fesers: Nachdem sie sich auf das von Feser vorgeschlagene Finanzierungsmodell für den Rheinwellenausbau geeinigt hatten, trafen die vier Politiker klare Absprachen, um die jeweils zuständigen Gremien durch eine vorschnelle Information der Öffentlichkeit nicht zu brüskieren. Feser hielt sich jedoch nicht daran, ging direkt an die Presse und brachte damit auch die Ingelheimer Stadtspitze in Zugzwang.

Seit dem Tag, an dem die Einigung der Stadtspitzen bekannt wurde, ist das Projekt Hallenbadneubau in Ingelheim politisch so gut wie tot. Lediglich die

Fraktionen von FWG/BLH und FDP sowie Rolf Henrich, einziges Stadtratsmitglied der Linken, halten daran fest, stehen aber auf verlorenem Posten: Zusammen bringen sie es auf gerade mal acht von 41 Sitzen.

„Die Diskussion werden wir schon noch führen müssen“, sagt FWG/BLH-Fraktionschefin Sybille Vogt. Zudem warnt sie davor, in der Badfrage vor Ende März weitere Fakten zu schaffen, wenn eine vom Kreis in Auftrag gegebene Studie des Instituts für Sportentwicklung (ISE) vorliege und auch belastbare Daten zu den Schwimmbadkapazitäten im Kreisgebiet vorlägen. „Gut möglich, dass es dann umso sinnvoller erscheint, in Ingelheim ein größeres Bad zu bauen“, sagt Vogt. Wie FWG/BLH haben auch die Liberalen einige Fragen eingereicht zum Komplex Sportpark/Hallenbad. Sieben davon finden sich gleich in einer Anfrage zum HuFa am Montag, zu der sich die FDP durch den Appell des Stadtsportverbandes veranlasst sah, das Sportparkprojekt inklusive Hallenbadneubau nicht ad acta zu legen.

---

## KOMMENTARE